

1914 37,6; 1920 3,08; 1925/26 33,36 mit Tendenz zum weiteren Steigen. Während der Reallohn von 1890 bis 1913 zwischen 16 und 40 Rubel im Monat schwankte, beträgt der Durchschnittslohn 1923/24 51,13 Rubel, 1924 bis 1925 61,10 Rubel, 1925/26 72,68 Rubel.

Die oben angeführten Angaben über die Löhne in Warenrubeln sind nach den Preisen des Privatmarktes errechnet, wodurch der tatsächliche Verdienst kleiner erscheint. Dies gilt namentlich für die letzten Jahre, wo die Genossenschaften mit ihren geringeren Preisen eine große Rolle in der Versorgung der Arbeiterfamilien zu spielen begonnen haben. Bei Berücksichtigung dieser Differenz beträgt der

durchschnittliche Monatslohn des Arbeiters für 1926/27 (= 80,74 Goldrubel) 43,02 Warenrubel und übersteigt somit die Löhne von 1913 um 25%.

Somit beobachten wir in sämtlichen Zweigen der Leningrader Industrie ständiges Wachstum und dauernde Entwicklung.

Nach Überwindung der größten Schwierigkeiten der stürmischen Revolutionsjahre geht das Leningrader Proletariat den sicheren Weg zur Wiederherstellung der Volkswirtschaft der UdSSR, zur Schaffung einer sozialistischen Industrie und zur Hebung seines Wohlstandes, der untrennbar mit dem Wohlstand der ganzen Union verbunden ist.

DIE KOMMUNALWIRTSCHAFT LENINGRADS

Von N. Cholodkowsky

Mitglied der Stadtverwaltung in Leningrad

Zwischen dem heutigen Leningrad mit seiner Kommunalwirtschaft und dem einstigen Petersburg mit seiner Stadtverwaltung besteht ein wesentlicher Unterschied. Der Wirkungsbereich der Stadtverwaltung erstreckte sich auf die Stadt im eigentlichen Sinne des Wortes, während der industrielle Wirkungskreis der Stadt und die Vororte in wirtschaftlicher Beziehung dem in seinen Mitteln recht beschränkten Petersburger Kreis unterstellt waren. Diese Vorstädte fristeten sowohl in sanitärer als auch in kultureller und auch in allen sonstigen Beziehungen ein recht klägliches Dasein. Jedoch auch in den verhältnismäßig engen Grenzen der Stadt selbst gab es bevorzugte Bezirke und daneben auch stiefmütterlich behandelte Stadtteile, wobei die letzteren die Mehrzahl bildeten. Auf dem allgemeinen Hintergrunde des sanitären Tiefstandes — minderwertiges, umfangreiche Seuchen hervorrufendes Trinkwasser, Fehlen der Kanalisation — sahen wir in den einzelnen Bezirken verhältnismäßig komfortable Häuser mit großen hellen herrschaftlichen Wohnungen, Holzpflaster, elektrischer Beleuchtung der Straßen und Häuser, in den anderen aber unpassierbare Straßen, schmutzige kleine Häuser, qualmende Petroleumlampen usw. In den bevorzugten Bezirken konnten wir eine Langlebigkeit beobachten, die natürlich nicht nur auf den verhältnismäßigen Komfort zurückzuführen ist, in den vernachlässigten eine erhöhte Sterblichkeit. Im 1. Admiralitätsbezirk (Zentrum der Stadt) betrug beispielsweise 1913 die Sterblichkeit 6,6 auf 1000 Einwohner, im 3. Narwabezirk (Ar-

beitervorstadt) — 30,5. Und so ging es von Jahr zu Jahr.

Einer der ersten Schritte der revolutionären Stadtverwaltung war die Einfügung dieser abgelegenen Arbeiterviertel in den Bereich der Stadt, und weiterhin widmete sie neben der Verschönerung und Ausbesserung der zentralen Stadtteile ihre ganze Aufmerksamkeit auch der Schaffung eines gewissen annehmbaren Niveaus der sanitären Lebensbedingungen für die Arbeitervorstädte, d. h. für diejenigen Vorstädte, die vorwiegend vom wahren Herrn der Stadt — dem Leningrader Proletariat — bewohnt werden.

Die Fläche des heutigen Leningrad (nebst den Gewässern) beträgt 294 qkm. Somit nimmt Leningrad seiner Fläche nach die fünfte Stelle nach London, Berlin, New York und Paris ein. Die Bevölkerungszahl erreichte zum 1. Januar 1928 1 677 000. Seiner Bevölkerungszahl nach steht somit Leningrad an sechster Stelle unter den Städten Europas und an zwölfter Stelle unter den Städten der ganzen Welt, indem es nach London, New York, Berlin, Paris, Chikago, Osaka, Moskau, Tokio, Wien, Philadelphia und Buenos-Aires folgt. Unter den Städten der UdSSR steht Leningrad bezüglich der Bevölkerungszahl nur Moskau (2 025 000 Einwohner) nach. Doch wächst Leningrad in den letzten Jahren rascher als die Hauptstadt unserer Union. Im Vergleich zum Stande von 1913 beträgt die jetzige Bevölkerungszahl Leningrads ca. 80%. Auch jetzt sind schon in Leningrad äußerst große Bevölkerungsmengen konzentriert, was z. B. auch aus der Tatsache hervor-